

institut für elektronische musik und akustik



## signale<sup>graz</sup> 10100

### Julia Mihály GRAND HOTEL ESTABLISHMENT



Donnerstag, 24.10.2019, 19:30 Uhr, MUMUTH, György Ligeti Saal,  
Lichtenfelsgasse 14, 8010 Graz

# Julia Mihály

## GRAND HOTEL ESTABLISHMENT

**Julia Mihály: Stimme, Elektronik**

**Rahel Kesselring: Licht**

**Peter Venus: Klangregie**

In *Grand Hotel Establishment* verwebt Julia Mihály sechs verschiedene Kapitel zu einem großen Ganzen. Das ‚Hotel‘ steht an einem Pflasterstrand, an dem einst Steine für die nächste Demo ausgegraben wurden. In Luxus-Suiten residiert dort die Generation, die einst zwischen Aufbruch und Protest, philosophischen Kopfkinos und postpubertären Happenings, ideologischen Irrwegen und linksradikaler Hilflosigkeit stand. Denn der Rausch der Befreiung ist vorbei, das Nazi-Erbe der Elterngeneration liegt längst im Grab. Und viele derer, die sich einst so mutig wie leichtsinnig den verkrusteten Strukturen einer massiv konservativen Nachkriegsgesellschaft widersetzt haben, sind auf dem Marsch durch die Institutionen selbst zum Teil desjenigen Systems geworden, das sie revolutionieren wollten. Zu viel galt es persönlich zu verlieren, ab dem Moment, wo finanzielle Sicherheiten auf dem Spiel standen, geregelte Arbeitsverhältnisse mit gesellschaftlichen Aufstiegschancen und das persönliche Umfeld angreifbar geworden wären. Das Private zu politisieren und damit öffentlich zu machen wurde nur noch begrenzt weiterverfolgt.

Doch wo stehen wir heute mit dem Erbe dieser 68er-Generation, dessen Feindbild das politisch und gesellschaftlich etablierte System war? Ob die Generation an ihren Zielen gescheitert ist, darüber kann man diskutieren. Dagegen ist es vielmehr angebracht, den Blick darauf zu lenken, wie sie unsere heutige Gesellschaft geprägt hat. Es liegt nun an den jüngeren Generationen von heute, die Energie revolutionärer Ideen von einst zu hinterfragen, sie weiterzudenken und in Aktionen umzusetzen. Doch wo setzen wir an, um unsere Gesellschaft an den entscheidenden Punkten zu packen und zu formen? Und wo setzen wir an bei uns selbst?

### **The Counting Sisters**

... ist eine allegorische Darstellung vom ‚Zählen der Toten‘, einem Ritual, das der indische Dokumentarfilmer und Künstler Amar Kanwar in seiner Ausstellung ‚The Sovereign Forest‘ verwendet hat, und das die Widerstandskämpfe im indischen Staat Odisha thematisiert. In der medial überfrachteten Jetztzeit werden gigantische Datenmengen in Form von Nachrichtenmeldungen gesammelt und in einem so stark übersättigenden Maße verbreitet, dass sie nicht mehr in Gänze zu überschauen sind. Wohin

führt uns das Zählen der Toten, wenn die Informationsflut so groß wird, dass wir anfangen, sie auszublenden?

### **Die Liebe zu den drei Tomaten**

... thematisiert den legendären Frankfurter Tomatenwurf beim SDS Delegierten-Treffen an der Goethe-Universität in Frankfurt im Jahr 1968. Er gilt als Initialzündung für die Frauenbewegung, welche zeitlich auf die überwiegend männlich dominierte 68er-Bewegung folgte. Durch symbolische Wurfbewegungen mit einer Tomate, die mit einem Bewegungssensor ausgestattet ist, werden elektronische Klangverläufe live auf der Bühne gesteuert.

### **Malestream K1 (... fucking for virginity)**

... bezieht sich auf die Kommune 1 und deren Gedanken einer „Politisierung des Privaten“. Wie definiert sich das Private? Fängt es bei der eigenen Körperlichkeit an?

### **Outlet Identity**

... lädt nach einem Intro der Krawall-Barbies dazu ein, den Establishment-Schnellbaubogen zu basteln, mit dem der Marsch durch die Institutionen auf spielerische Weise veranschaulicht wird: Mit original weißen Turnschuhen vom Revoluzzer mit dem Traum von einer besseren Welt bis hin zum Lobbyisten.

### **Der eindimensionale Marsch**

Auch die Palmen am Strand des Grand Hotel Establishment sind von der Materialermüdung des Rechtsstaates betroffen. Nach dem Verschlafen für den Frieden sollten Bademäntel und Handtücher bereitgehalten werden, denn die Wasserwerfer setzen ein. Pflastersteine werden vergoldet, die letzten Geschosse auf reaktionäre Badeenten abgefeuert und im Schatten zweier Palmen flüstert es Marcuses Weissagung: „Politische Freiheit würde die Befreiung der Individuen von der Politik bedeuten, über die sie keine wirksame Kontrolle ausüben.“

### **Lapis Dei**

(... unter dem Pflaster lag der Strand)

... ist ein Abgesang auf die 68er Generation, die sinnbildhaft auf einem pinken Plastik-Flamingo im Meer vor dem Grand Hotel Establishment treibt. Es erklingt ein durch Live-Elektronik strukturell verzerrtes und klanglich verformtes ‚Agnus Dei‘ aus der ‚Petite Messe Solennelle‘ von Gioachino Rossini. Der Pflasterstein wird dabei zum Symbol revolutionärer Energien, die gegenwärtig selbst zu Bausteinen neuer gesellschaftlicher Verkrustungen zu mutieren scheinen.

### **Lebensläufe:**

**Julia Mihály** bewegt sich als Komponistin und Sängerin an den Schnittstellen von Neuer Musik, Performance Kunst und elektroakustischer Musik. Die Erweiterung stimmklanglicher Möglichkeiten und Steuerung von Echtzeit-Klangmodulationen durch performative Bewegungsabläufe bilden einen Schwerpunkt ihrer Arbeiten. Sie setzt sich mit gesellschaftspolitischen Themen der aktuellen Alltags- und Medienkultur auseinander und verbindet diese ästhetisch mit Einflüssen aus Popkultur, Trash und Anti-Kunst.

Julia Mihály tritt regelmäßig auf Festivals und Konzertreihen für Neue Musik auf, z.B. beim Heroines of Sound Festival in Berlin (RADIALSYSTEM V & Berghain), Suntory Hall Tokyo, La Biennale Musica di Venezia, SPOR Festival Aarhus, Ruhrtriennale, Hellerau - Europäisches Zentrum der Künste, KunstFest-SpieleHerrenhausen, NTU CCA Centre for Contemporary Arts Singapore.

Für 2018 erhielt sie u.a. Kompositionsaufträge vom Deutschlandfunk, der Bayerischen Akademie der Schönen Künste und dem Kulturfonds Frankfurt RheinMain. 2019 erhielt Mihály das Progetto Positano Stipendium der Ernst von Siemens Musikstiftung, in dessen Rahmen eine neue Komposition für Ensemble Mosaik entstand. Das Kölner Ensemble hand werk brachte erst kürzlich eine Abendfüllende performative Komposition von Julia Mihály zur Uraufführung. Im Dezember 2019 arbeitet sie mit Ensemble Resonanz zusammen.

Julia Mihály unterrichtet das Fach „Komposition und Technologie“ an der HfMDK Frankfurt. Bei den Internationalen Ferienkursen für Neue Musik Darmstadt war sie 2018 als Dozentin eingeladen (Workshop „Voice Electrification“ - Komponieren für Stimme und Live-Elektronik).

<http://juliamihaly.net>

**Rahel Kesselring** studierte Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen, sowie Szenografie an der Kunsthochschule Basel und an der Akademie der Bildenden Künste Wien. Mit ihrem Interesse für Räume und Installationen als zeitliche und transitive Strukturen arbeitet sie als freischaffende Bühnenbildnerin und entwickelt Szenografien und Lichtkonzepte in unterschiedlichen Gruppierungen: mit Daniel Kötter und Hannes Seidl (u.a. steirischer herbst 2013, Frankfurter Positionen 2015/16, Maerzmusik Berlin 2015/16, Wien Modern 2016, Fonds experimentelles Musiktheater feXm 2015-17), Caroline Creutzburg (u.a. Mousonturm Frankfurt, Thalia Theater an der Gaußstraße, Bâtard Festival Brüssel/Amsterdam 2017, Spielart Festival München 2017), K.A.U. & Wdowik im Rahmen der Förderung Doppelpass am Staatstheater Darmstadt, mit Miriam C. Schulte (far°festival Nyon 2018, Kaserne Basel 2019), Jacob Bussmann (zeitraumexit Mannheim, implantieren Festival Frankfurt 2018). Eigene Arbeiten entwickelte sie für Ashkal Alwan HWP, Beirut 2014, Festival junger Talente Frankfurt 2018, Alte Fabrik Rapperswil 2018. Zur Zeit arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Bühnenbild an der Hochschule der Künste Zürich.